



# Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (EKAL) Jahresbericht 2017

## Allgemeines

Die Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen (EKAL) ist ein beratendes Organ des Bundesrates und bearbeitet Fragen, die direkt oder indirekt mit den Auswirkungen des Alkoholkonsums auf die Gesundheit in Zusammenhang stehen.

Die EKAL zählt fünfzehn Mitglieder und wird von Brigitta M. Gadiant präsiert. Im Juni 2017 erklärten zwei Mitglieder ihren Rücktritt. Somit amtierte die EKAL von Juni bis Dezember 2017 mit nur 13 Mitgliedern. Die für die Nominierung von zwei neuen Mitgliedern nötigen Schritte wurden sofort eingeleitet.

Die EKAL bestand bis im Juni aus sechs Frauen (40%) und neun Männern (60%), danach bis im Dezember aus sechs Frauen und sieben Männern. Die Landessprachen waren zuerst mit 60% Deutsch, 26,6% Französisch, 6,6% Italienisch und 6,6% Rätromanisch vertreten, anschliessend mit 54% Deutsch, 30% Französisch, 8% Italienisch und 8% Rätromanisch.

Nach der Integration der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (EAV) in die Eidgenössische Zollverwaltung (EZV) lädt die EKAL je eine Vertretung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) sowie der EZV als Dauergast ein.

Das EKAL-Plenum traf sich im Berichtsjahr dreimal zu einer eintägigen Sitzung sowie zu einer eineinhalbtägigen Retraite. Das EKAL-Büro\*, das sich mit der Vor- und Nachbereitung der Geschäfte befasst, tagte dreimal. Eine Sitzung musste aus Krankheitsgründen und fehlender Besetzung des Sekretariats abgesagt werden.

Im Folgenden werden die wichtigsten Themen erläutert, welche die EKAL 2017 behandelt hat.

## Neue Nationale Strategien NCD und Sucht

Im Dezember 2016 wurde das Nationale Programm Alkohol (NPA) abgeschlossen und durch die zwei neuen Nationalen Strategien zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (NCD) und Sucht abgelöst. Alkohol ist ein wichtiger Risikofaktor bezüglich NCDs und Sucht. Bei den NCDs hat er einen signifikanten Einfluss auf das Auftreten von bestimmten Krebsarten, Diabetes und Herz-Kreislauf-Erkrankungen, die für über 50% der vorzeitigen Todesfälle bei den Männern und über 60% bei den Frauen verantwortlich sind. Was die Sucht anbelangt, so ist Alkohol die mit Abstand am häufigsten konsumierte psychoaktive Substanz in der Schweiz. Rund 100'000 Personen zwischen 55 und 75 Jahren weisen einen chronischen übermässigen Alkoholkonsum auf. Fast 500'000 Personen konsumieren zweimal wöchentlich mehr als vier (Frauen) bzw. fünf (Männer) Einheiten Alkohol. Die Zahl der Alkoholabhängigen wird auf ca. 250'000 Personen geschätzt.

Die EKAL ist deshalb ein wichtiger Ansprechpartner bei der Umsetzung dieser neuen Strategien und sorgt dafür, dass der Alkoholfrage die gebührende Aufmerksamkeit zukommt.

## Alkoholpräventionsfonds

Die EKAL wirkte 2017 weiterhin im Expertengremium mit, das mit der Prüfung der Finanzierungsgesuche für Präventionsprojekte im Alkoholbereich beauftragt wurde. 2017 waren folgende Projekte prioritär:

- Projekte zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention für Menschen in verschiedenen Lebensphasen
- Projekte, die der Frühintervention bei problematischem Alkoholkonsum dienen
- Projekte, die einen Beitrag leisten zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit, indem sozioökonomisch benachteiligte Zielgruppen und die Migrationsbevölkerung besser erreicht werden

Im Herbst 2017 hatte das Expertengremium sieben Finanzierungsgesuche nach dem seit mehreren Jahren geltenden Verfahren geprüft. Sechs Gesuche erhielten eine Finanzierung.

2017 wurde ein neues vereinfachtes Finanzierungsverfahren für «Kleinprojekte» eingeführt. Dies betrifft Projekte, deren Gesamtkosten 40'000 Franken nicht übersteigen und die einen Beitrag von maximal 20'000 Franken erhalten. 17 Projektgesuche wurden auf diesem Weg beim Alkoholpräventionsfonds eingereicht. Nur zwölf Gesuchen wurde eine Finanzierung zugesprochen.

Die finanzierten Projekte können unter folgendem Link eingesehen werden: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/themen/mensch-gesundheit/sucht/alkohol/aktivitaeten-alkoholpraevention/finanzierte-projekte.html>

## KAP-Tagung / KAP Plus-Veranstaltungen

Das Berichtsjahr war ein Übergangsjahr zwischen dem Abschluss des NPA und der konkreten Umsetzung der neuen Strategien. Deshalb fanden die KAP-Tagung und die KAP Plus-Veranstaltungen in diesem Jahr trotzdem statt.

Das Thema der 15. KAP-Tagung vom 15. November 2017 in Bern lautete «Alkoholprävention im Wandel? Massnahmen im Rahmen der Strategien Sucht und NCD». Ziel der Tagung war es, auf folgende Fragen einzugehen: *Was ändert sich mit der Umsetzung der Strategien NCD und Sucht? Wie sind die Aktivitäten der Alkoholprävention in diesen Strategien zu verorten? Wo liegen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der beiden Strategien?* Die Teilnehmenden konnten Beispiele von kantonalen substanzübergreifenden Aktionsplänen kennenlernen. Zudem diskutierten sie über deren Vor- und Nachteile sowie über mögliche Stolpersteine. Anhand von Präventionsprojekten im Alkoholbereich wurde der Lebensphasenansatz – ein wichtiger Teil der Strategien – vorgestellt. Die Tagung bot auch Gelegenheit zur Vernetzung mit anderen Akteuren der Prävention.

Weiter wurden drei halbtägige KAP Plus-Veranstaltungen organisiert, um aktuelle Fragen in regionalen Gruppen vertieft anzuschauen.

Im Zentrum der Veranstaltung vom 14. Juni mit 37 Teilnehmenden in Zug stand das Thema «Alkoholprävention an Konsumorten».

In Olten ging es am 19. September um die Verhaltensprävention bei Jugendlichen. An dieser Veranstaltung nahmen 62 Personen teil.

In Lausanne befassten sich am 13. September 51 Teilnehmende mit der Prävention im Nachtleben mit dem Titel «Nightlife: pourquoi intervenir? ».

## EKAL-Stellungnahmen

Im Rahmen der Vernehmlassung zur Änderung der Ordnungsbussenverordnung und der Bussenliste wurde die EKAL 2017 um eine Stellungnahme gebeten. Die EKAL trat für den Jugendschutz ein und bat den Bundesrat, die Sanktionen beim Verkauf von Alkohol an Minderjährige nicht zu lockern. Dies stände im Widerspruch zu allen seit vielen Jahren unternommenen Präventionsbemühungen.

## Koordinationsgremium der eidgenössischen Kommissionen EKAL, EKTP, EKSF

Gemäss Entscheid des Bundesrates wurde im Frühling 2017 das Koordinationsgremium der eidgenössischen Kommissionen für Alkoholfragen (EKAL), Tabakprävention (EKTP) sowie Suchtfragen (EKSF) lanciert.

Zwei Vertreterinnen und Vertreter der drei Kommissionen trafen sich im Jahr 2017 zweimal unter der Leitung des BAG. Unter anderem arbeiteten sie an der Definition der Schadensminderung im Zusammenhang mit der Nationalen Strategie Sucht.

## Definition und Kommunikation des Begriffs «Rauschtrinken»

Die EKAL hat das Dokument «Alkoholkonsum: EKAL-Empfehlungen zur Kommunikation» fertiggestellt, um den in den Medien mehrfach aufgetretenen Kommunikationsproblemen zu beheben. Diese Arbeit wurde gemeinsam mit Fachpersonen für Suchtfragen der GREA, des Fachverbands Sucht, von Sucht Schweiz und des BAG durchgeführt. Es ist entscheidend, dass die Partner diesen Vorschlag unterstützen und die empfohlenen Bezeichnungen in ihrer künftigen Kommunikation verwenden.

Der Schwerpunkt lag nicht auf dem beim Konsum grosser Alkoholmengen wahrgenommenen Zustand, sondern auf den Risiken, die der Konsum einer solchen Alkoholmenge birgt.

## Orientierungshilfe zum risikoarmen Alkoholkonsum

Aufgrund der Erkenntnisse der jüngsten wissenschaftlichen Forschungen zeigte sich, dass die Mengenangaben in der von der EKAL vorgeschlagenen Orientierungshilfe zum Konsum deutlich zu hoch angesetzt waren. Die EKAL hat deshalb eine neue Analyse durchgeführt und wird 2018 eine Orientierungshilfe mit angepassten Angaben vorschlagen.

## Finanzen

Die Ausgaben der EKAL betragen im Jahr 2017 42'794.45 Franken.

## Präsidentin / Mitglieder / Sekretariat (Stand: 31. Dezember 2017)

Name, Vorname	Institution
Brigitta M. Gadiant*	Präsidentin, alt Nationalrätin, selbstständige Juristin
Schumacher Jann*	Vizepräsident, Vizedirektor Ingrado – servizi per le dipendenze Cagliari
Abderhalden Irène*	Fachbereichsverantwortliche und Dozentin Bsc Gesundheitsförderung und Prävention Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)
Baeriswyl Petra**	Co-Leiterin Sektion Alkohol, Bundesamt für Gesundheit
Caluori Ueli	Polizeikommandant Stadt Chur
Cavegn Mario	Teamleiter Forschung Strassenverkehr bfu – Beratung für Unfallverhütung
Crettenand Gilles	Koordinator Mencare Westschweiz
Favre-Kruit Catherine	Leiterin Partner Relations bei Gesundheitsförderung Schweiz
Genna Anton Bis 30.06.2017	Fürsprecher / Präsident Kantonalverband Blaues Kreuz Kt. Bern (Rücktritt Juni 2017)
Hofer Andreas Bis 30.06.2017	Direktor Alimentana Shops AG (Rücktritt Juni 2017)
Larequi Tania	Kantonale Verantwortliche Gesundheitsförderung und Prävention Kt. Waadt
Lecoultre Lydie	Arbeitspsychologin SUVA Lausanne
Müller André	Sekretär Polizeidepartement, Stadt Zürich
Renz Mario	Ehemaliger Chefarzt Psychiatriezentrum Münsingen
Schmid Holger*	Leiter Institut Soziale Arbeit und Gesundheit, FHNW
Schmidt Stefan**	Direktor a. i. Eidgenössische Alkoholverwaltung
Vogel Françoise	Leiterin Integrierte Suchthilfe Winterthur

<i>Barras Duc Sophie</i>	<i>Wissenschaftliches Sekretariat</i>
<i>Heussler Fulvia</i>	<i>Administratives Sekretariat</i>

\* *Büro-Mitglieder*

\*\* *Dauergast*

Bern, Juni 2018